

Aus Schiffstraum wurde ein Traumschiff

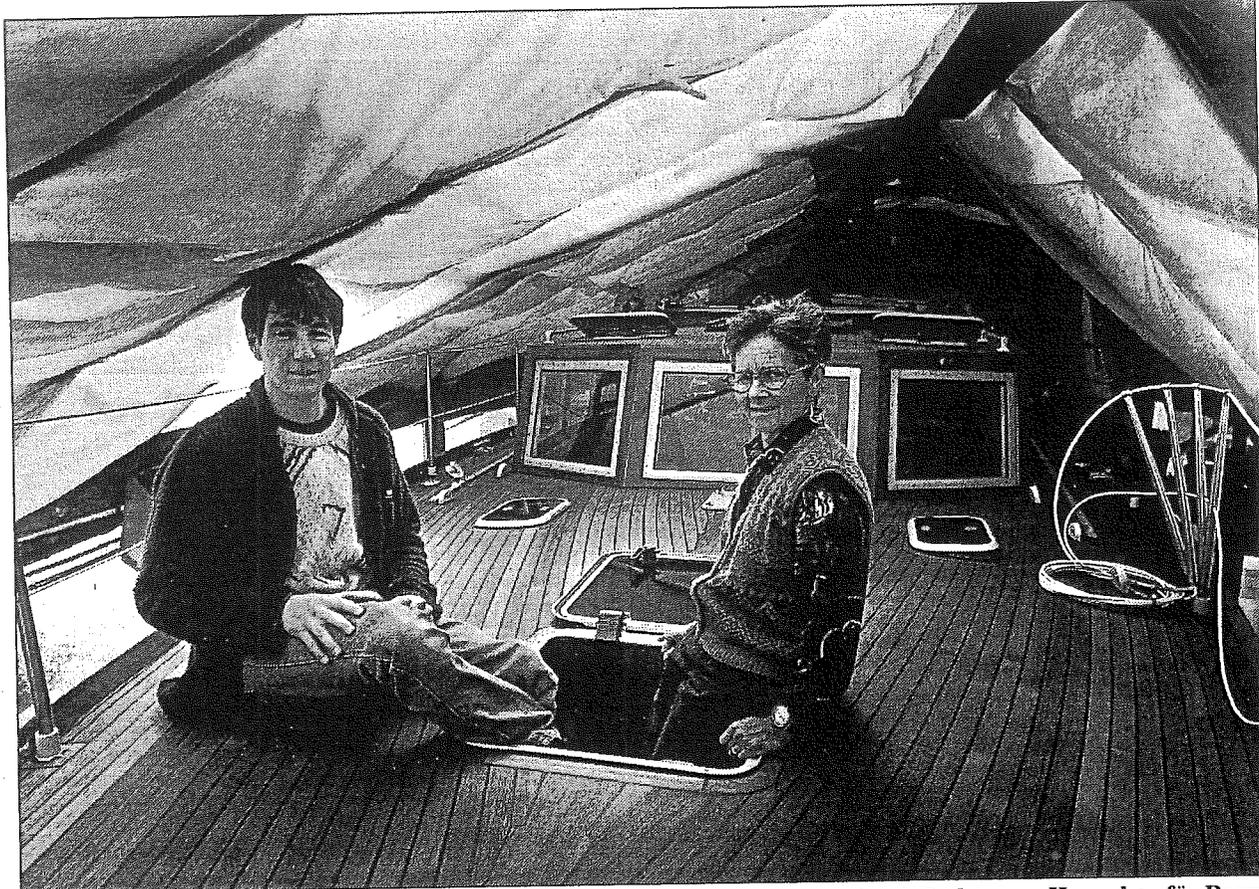
Familienwerft: Vier Jahre hat Bremgartens Sigrist Werner Schmutz mit Schwiegersohn Urs Bühlmann und Sohn Severin jede freie Minute im Anbau neben dem Sigristenhaus gearbeitet. Nun ist sie fertig – die rund elf Meter lange «Heureka» mit ihrem 16 Meter langen Mast und ihren schätzungsweise neun Tonnen Gewicht.

Stapellauf: Noch plätschern um den hochseetauglichen Motorsegler keine Wellen. Das wird sich bald ändern: An Pfingsten wird die «Heureka» nach Nidau transportiert. Von dort aus will die Schmutzsche Crew bis in den Neuenburgersee schippern und im Hafen von St-Aubin festmachen.

Traumschiff: Kein Kinobesuch, keine Skiferien und keine Vereinsmitgliedschaft während vier Jahren: Jede freie Minute hat die Familie Schmutz in den achtplätzig Motorsegler investiert. «Der Traum vom Schiff kann leicht auch zum Alptraum werden, wenn man nicht aufpasst», weiss Werner Schmutz. «Man muss dranbleiben, vorwärtsmachen, bevor der Verleider kommt».

Eignerstolz: Umso mehr freuen sich die drei Freizeit-Konstrukteure an ihrem gelungenen Werk: 3,5 Tonnen gesammeltes Blei haben sie in einer Waschmaschinentrommel für den Kiel gegossen, 550 Laufmeter Holzleisten verlegt, 35 Kilo Fugengummimasse verbraucht, Dutzende von Kilo Farbe verpinselt, Stunden über Plänen und Modellen gebrütet. Nun strahlt die «Heureka» am Besuchstag für die Öffentlichkeit vom Volvo-Dieselmotor bis zum Mini-Abwaschbecken in der blanken Kombüse.

Landratte: Nie hätte es sich der 52-jährige als Bub träumen lassen, dass er dereinst mit einem Motorsegler in See stechen würde. In Thunstet-



Doris Schmutz und Schwiegersohn Urs Bühlmann öffneten am Wochenende die Luke von «Heureka» für Besucherinnen und Besucher zur Besichtigung.
(Bild: Walter Pfäffli)

ten, wo er aufgewachsen ist, gab's höchstens einmal Riesenpfützen auf den Feldern, wenn es tüchtig geregnet hatte. Und hier liess er sein erstes Holzschiffchen dümpeln, während sich die Jurazüge im Wasser spiegelten.

Segelschule: Nach etlichen weiteren und grösseren Modellschiffen und nach einem Umzug ins Seeland wollte Werner Schmutz bald einmal mehr «als bloss am Ufer stehen». Als junger Familienvater besuchte er

zusammen mit seiner Frau die Segelschule in Spiez, baute seine erste Drei-Mann-Jolle vom Typ «Pirat» und später einen Segler, mit dem er und seine Familie in der Freizeit auf dem Neuenburgersee unterwegs waren.

Rumpf-Fund: Doch für die Familie mit erwachsenen Kindern und Freunden war das Boot bald zu eng. Seine Chance packte Werner Schmutz, als aus einer Werft in Bremerhaven ein Schiffsrumpf aus Aluminium ausgeschrieben war. Er zö-

gerte nicht, und der Schiffsteil wurde von Bremerhaven nach Bremgarten an den Kirchweg transportiert.

Zukunftspläne: Wenn die «Heureka» Bremgarten verlassen hat, wartet auf Werner Schmutz an den Feierabenden weitere Arbeit: Bevor er nämlich von Mittelmeerküsten oder Karibik-Stränden träumen kann, ist sein handwerkliches Geschick in Haus und Garten gefragt. Hier, sagt er, sei neben Berufsarbeit und Schiffsbau in den letzten Jahren einiges liegengeblieben.

Barbara Bircher